



## NUNTIVM NO. 31 | SOMMER 2017

EINE INFORMATION DER ARS PECUNIAE GMBH – AUTHOR: REGINA A. COSTELLO

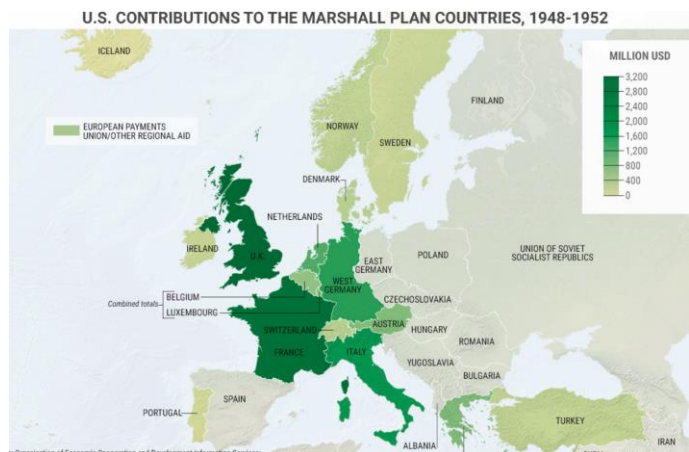
### DIE GESETZE DER MACHT

Geopolitik, das Verhalten von Nationen, scheint nicht erst seit dem Amtsantritt des neuen US-Präsidenten im Fluss, ja unvorhersehbar zu sein. Plötzliche Entwicklungen, man denke an den Zusammenbruch der Sowjetunion oder den arabischen Frühling, sind Zeichen einer beständigen Instabilität in Systemen, aber auch eines kontinuierlichen Wandels. Der heutige NUNTIVM versucht mit Hilfe verschiedener Blickwinkel, vorzugsweise aus weiter zeitlicher und geografischer Entfernung, eine Vorstellung davon zu entwickeln, welche Protagonisten und Entwicklungen im globalen Machtmonopoly in den nächsten Jahren Bedeutung für uns im europäischen Gefüge haben werden. Neben den geopolitischen Betrachtungen interessiert uns dabei auch, wie einzelne Protagonisten die Prinzipien oder Gesetze der Machterhaltung mehr oder weniger erfolgreich in der Geopolitik nutzen<sup>1</sup>.

Im Mittelpunkt stehen die Machtbestrebungen von Staaten oder anderen Interessensverbänden in Verbindung mit der Weltgeografie, die als einziger Fixpunkt in einer kontinuierlich fließenden Gegenwart bezeichnet werden kann. Der geopolitische Historiker Kaplan ist dabei der Überzeugung, dass uns in Zeiten großer Veränderungen die geografische Landkarte in Verbindung mit einer „historischen Logik“ Hinweise für mögliche künftige Entwicklungen geben kann<sup>2</sup>. Damit meint er, dass gewissen Entwicklungen aus Geografie und Vergangenheit als abgewandeltes Muster wieder auftreten können. Diese Ausführungen wären aber unvollständig ohne Berücksichtigung der Ressourcen, die Basis unserer Existenz und der Bedeutung von Staaten im globalen Machtgefüge sind. Unsere Welt basiert auf Energie, denn ökonomisch betrachtet ist sie das wichtigste Element unseres Daseins. Da die Energiereserven der Erde in wenigen, derzeit meist hoch problematischen Regionen konzentriert sind, sind die geopolitischen Spannungen angesichts einer immer enger verknüpften Weltwirtschaft wenig verwunderlich.

### MIT WOHLTÄTIGKEIT ZUM ERFOLG

Eine historisch außergewöhnliche Initiative mit großem geopolitischen Einfluss feierte vergangenen Monat ihren 70. Geburtstag: der nach dem damaligen US-Außenminister benannte Marshall-Plan bzw. das European Recovery Program. In dessen Rahmen investierten die Vereinigten Staaten zwischen 1948 und 1951 13 Milliarden US-Dollar (heutige 150 Mrd. \$) in 16 europäische Länder<sup>3</sup>. Als Europäer sollte man sich vergegenwärtigen, dass dies damals ein signifikantes Opfer für die Amerikaner darstellte: Ca. 12 Prozent



<sup>1</sup> Machiavelli kommt direkt in den Sinn, aber sehr umfassend hat R. Greene dies in seinen „48 Gesetze der Macht“ mit historischen und philosophischen Beispielen beschrieben.

<sup>2</sup> Robert D. Kaplan: „The Revenge of Geography“, Random House, New York, 2012.

<sup>3</sup> „70 Years Since the Marshall Plan“, G. Friedman and J Shapiro, Geopolitical Futures, 5.6.2017.

ihres jährlichen Staatsbudgets flossen in den Wiederaufbau Europas. Dies war ein kühner Schachzug einer aufstrebenden Weltmacht, die durch ihr Verhalten nicht nur ihre Verbündeten einschüchtern und in die Defensive drängte. Und natürlich war dies kein reiner Akt der Wohltätigkeit. Die USA war vielmehr an politischer Stabilität und Frieden in Europa, nicht zuletzt zur Eindämmung der sowjetischen Expansion, interessiert. Gleiches lag, nach dreißig Jahren Krieg und Wirtschaftskrisen, im Interesse der europäischen Länder. Dafür geschaffene internationale Institutionen, wie die Vereinten Nationen, NATO und EU, gleichzeitig Sinnbild des liberalen Internationalismus, basierten auf genau diesem gemeinsamen Interesse, das aber die nationale Souveränität unantastbar lies. Ein gutes halbes Jahrhundert lang waren der Marshall-Plan und die damals geschaffenen Institutionen daher ein unglaublicher Erfolg. Alle involvierten Institutionen (z.B. die EU) nahmen dies zum Anlass, ihren Einfluss just in dem Moment vergrößern zu wollen, in dem sie ihren Zweck erfüllt hatten.

Nicht nur die deutsche Bundeskanzlerin hat jüngst festgestellt, dass die Interessen Europas und der USA heute nicht mehr eng miteinander verknüpft sind. Dies entspricht der geopolitischen Wirklichkeit, in der die USA sich als Weltmacht heute geopolitischen Herausforderungen in anderen Regionen gegenüber sieht und ein US-Präsident offensichtlich anstrebt, die internationalen Strukturen radikal neu zu ordnen. So ist es folgerichtig, dass die auf diesem gemeinsamen Interesse basierenden, internationalen Institutionen heute angesichts eines fehlenden gemeinsamen Ziels in einer Existenzkrise stecken. Denn im Gegensatz zur USA ist Europa historisch gesehen ein Kontinent vieler unterschiedlicher Nationen, der niemals ein Ganzes war und immer wieder asiatisch beeinflusst wurde. Diese Tatsache wollen wir im Folgenden näher beleuchten.

## EUROPA ODER EURASIEN ODER MEHR – GEOGRAFIE VERSUS GEOPOLITIK?

Wie hat man sich Europa dann als Kontinent vorzustellen? Eine Sichtweise ist die Folgende: Mitten drin ein Deutschland, das im Norden und Süden topografisch durch Ozean und Gebirge begrenzt ist und daher immer wieder versucht hat, sich nach Osten und Westen auszudehnen. Eine Vielzahl weiterer Staaten, von denen die im Norden gelegenen dank Kreativität und fruchtbarer Böden ihren südlichen Nachbarn immer einen Schritt voraus waren. Und ein Griechenland, das aus westeuropäischer Sicht Europa im Südosten gegenüber Asien abgrenzt. Jedoch sahen viele geopolitische Strategen das Gebilde Europa Anfang des 20. Jahrhunderts anders: Mackinder<sup>4</sup> verstand Europa historisch als Einheit mit der mediterranen Welt, mit der es auch schon in der Vergangenheit, zu Zeiten des Ottomani-



schen Weltreichs, durch die enorm wichtigen Handelsrouten verknüpft war. Vieles deutet darauf hin, dass wir Europäer diese Sicht zumindest ernst nehmen sollten, erreicht uns doch zunehmend auf diesem Weg die problematische Wohlstandsimmigration.

Die Frage ist auch, wie sich die Randlage von Staaten im europäischen Gesamtgefüge auf das Zugehörigkeitsgefühl auswirkt. In diesem Zusammenhang wird, vermutlich durch die lange Sowjetzeit, vergessen, welche wichtige Rolle Mitteleuropa, das Intermarium, in der Vergangenheit gespielt hat. Diese Region zieht sich von der Ostsee (Baltische See) bis zum Schwarzen Meer mit Polen, Rumänien und der Türkei als wichtigste Länder. Mehr und mehr wird klar, dass sich die heute eher als Peripherestaaten angesehenen Länder, ebenso wie Großbritannien, von der Mitte der EU entfernen und ihren eigenen Weg gehen. Das Argument, dass die Geografie entscheidend in der Gestaltung der Geschichte von Völkern ist, scheint sich hier in einem Deja Vu mit der Historie zu offenbaren. Dann wäre die EU als Interessensverband nur ein Intermezzo für Europa gewesen.

Die Frage ist auch, wie sich die Randlage von Staaten im europäischen Gesamtgefüge auf das Zugehörigkeitsgefühl auswirkt. In diesem Zusammenhang wird, vermutlich durch die lange Sowjetzeit, vergessen, welche wichtige Rolle Mitteleuropa, das Intermarium, in der Vergangenheit gespielt hat. Diese Region zieht sich von der Ostsee (Baltische See) bis zum Schwarzen Meer mit Polen, Rumänien und der Türkei als wichtigste Länder. Mehr und mehr wird klar, dass sich die heute eher als Peripherestaaten angesehenen Länder, ebenso wie Großbritannien, von der Mitte der EU entfernen und ihren eigenen Weg gehen. Das Argument, dass die Geografie entscheidend in der Gestaltung der Geschichte von Völkern ist, scheint sich hier in einem Deja Vu mit der Historie zu offenbaren. Dann wäre die EU als Interessensverband nur ein Intermezzo für Europa gewesen.

<sup>4</sup> Sir Halford Mackinder, berühmter britischer Geopolitiker, 1861-1947.

## ÜBERLEGENHEIT DURCH IGNORANZ

Wir zählen das Jahr 2003, in dem sich für die eurasische Kontinentalplatte Wegweisendes änderte: Die Türkei als Brückenkopf zwischen den Welten wendete sich Asien zu und kehrte damit zu ihrem Ursprung als mediterrane Macht zurück. Vorangegangen war die indirekte Verweigerung der EU, die Türkei als muslimischen Staat in ihre Staatengemeinschaft aufzunehmen. Und so besann sich das Land auf seine Vergangenheit und das Gesetz, dass man mit Desinteresse und den passenden Dauerschrauben seinem Gegner am meisten schadet. In diesem Jahr stimmte die Türkei in den Vereinten Nationen (UN) gegen Sanktionen gegen den Iran und vereinbarte mit diesem eine Zusammenarbeit zur Atomanreicherung. Die Grafik<sup>5</sup> auf der vorherigen Seite zeigt Ihnen die Ausdehnung des Ottomanischen Reiches im 17. Jahrhundert, auf dem Höhepunkt seiner Macht, sowie am Rande seines Zusammenbruchs 1914. Die Situation auf der eurasischen Kontinentalplatte scheint wie geschaffen dafür zu sein, dass die Türkei, die als wirtschaftlich und militärisch stark eingestuft werden muss, die Schwäche und das Chaos ihrer Nachbarschaft im eigenen Interesse ausnutzen wird. Die jüngsten Auseinandersetzungen mit Deutschland und anderen Staaten zeigen, dass dies bereits geschieht.

## EINE AURA DER UNBERECHENBARKEIT?

Die seit den Napoleonischen Kriegen währenden Auseinandersetzungen Frankreichs und Deutschlands mit Russland scheinen in der jüngsten Historie durch den Zusammenbruch der Sowjetunion der Vergangenheit anzugehören. Doch Kaplan ist sich sicher, dass die Geografie auch in diesem Teil der Welt ihre Bedeutung für den Verlauf von Geschichte wiedererlangt. Russlands Selbstverständnis, wegen der geografischen Gegebenheiten, d.h. kaum vorhandene natürlichen Grenzen wie Gebirge, auf Expansion und einem breiten Schutzgürtel von Vasallenstaaten basierend, sollte Europa ernst nehmen. Die Nervosität ist Ländern wie Polen und Rumänien, die seit jeher zwischen den Fronten liegen, anzumerken. Vielleicht kultiviert Putin aber zur Projektion seiner Macht eine Aura der Unberechenbarkeit, um mit Hilfe dieses ehernen Gesetzes der Macht seine relativ gesehen schwache Position so weit wie möglich zu verdecken.

Denn die Zeit arbeitet gegen die Russen: Die Bevölkerung nimmt stark ab, das Staatsbudget ist durch die gesunkenen Ölpreise extrem strapaziert und die publizierte Stärke seiner Armee besteht lt. dem Geopolitiker Zeihan<sup>6</sup> nur noch auf dem Papier. Die Einschätzung westlicher Beobachter, es gehe Russland hauptsächlich um hohe Energieeinnahmen durch die Knebelung Europas, ist seiner Meinung nach fehl am Platze. Die Rückgewinnung der Krim und der östlichen Ukraine zeigt, dass Putin die früheren Sowjetvasallen unter seinen Einfluss zurückbringen und Russland zu seiner ehemaligen geografischen Größe zurückführen will. Die Gelegenheit scheint nicht nur durch ein zerstrittenes Europa und die Abwesenheit Amerikas günstig. Und wenige Länder Europas, ganz zu schweigen von den kleinen baltischen Ländern, haben noch militärische Verteidigungsarmeen. Während die europäischen Expansionsbestrebungen Russlands kriegerische Auseinandersetzungen daher in den Bereich des Möglichen rücken – falls das Land hierzu überhaupt in der Lage ist<sup>7</sup> – sind seine Expansionsversuche in Zentralasien zum Scheitern verurteilt. Der schiere Energiereichtum gibt Ländern wie Kasachstan heute strategische Unabhängigkeit von Russland, da Länder wie die Türkei oder China im Ressourcenmonopoly ihre eigenen Interessen verfolgen. Unglücklicherweise deutet sich bei diesen Ländern durch geringe Rohstoffeinnahmen und schwierige Machtübergänge eine längere Zeit des Chaos und der Instabilität an.

## HANDEL(N) IST TRUMPF

Diese Regel zur Machtausweitung hat sich China zu Eigen gemacht. Abgesehen von seinem passiv-aggressiven Vorgehen im südchinesischen Meer ist die neue chinesische Seidenstraße, das Projekt „One Belt One Road“ (OBOR), ein Zeichen, dass auch aus europäischer Sicht Asien immer näher

<sup>5</sup> Geopolitical Futures, März 2017.

<sup>6</sup> Peter Zeihan in seinem Buch „The Absent Superpower“, Jan. 1, 2017.

<sup>7</sup> George Friedman geht davon aus, dass Russland den Zenith überschritten hat und in den nächsten 20 Jahren regional zersplittert.

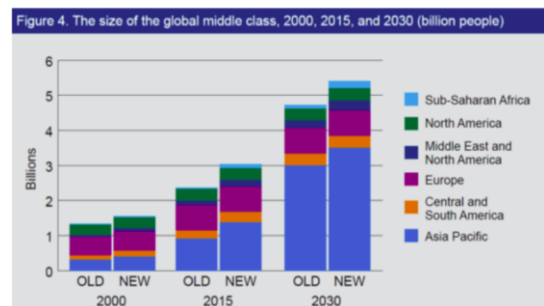
rückt und die Welt immer kleiner wird. Bitte verweilen Sie ein wenig auf der Karte im Anhang dieses NUNTIUMs, die das Projekt allumfänglich aufzeigt. Das Jahrhundertprojekt wurde nicht nur aus der Not Chinas geboren, Alternativen für weiteres Wirtschaftswachstum für seine wegbrechenden Exporte zu finden. Natürlich geht es auch um Machtausweitung und die Rückkehr Chinas in den Kreis der Weltmächte wie schon zu Zeiten der Tang- und der Ming-Dynastien. Und natürlich ist es hierfür, wie für die Einheit des Landes, unbedingt notwendig, für die Mehrzahl der Chinesen Arbeit und bescheidenen Wohlstand zu ermöglichen. Mit seinem enormen Volumen an Währungsreserven kann China nicht nur Zugang zu Rohstoffen kaufen, sondern seinen Einfluss in armen Ländern vergrößern.

Während man in Brüssel, Paris und Berlin über eigennützige Finanzierungshilfen an Griechenland das eigene Bankensystem und andere institutionelle Anleger schützt, investiert China seine Fremdwährungsreserven strategisch langfristig und effektiv: 2016 kaufte COSCO, der global viertgrößte, chinesische Containerreeder einen 67-Prozent-Anteil von Griechenlands größtem Hafen, Piräus, dessen Umsatz sich seitdem verfünffachte. Neben einer Beteiligung an dem staatlichen Energieversorger plant China, seine Infrastrukturinvestitionen in diesem Land (Flughäfen, Häfen, Schnellzüge und Immobilien, aber auch Rüstungsaufträge) zu vervielfachen.<sup>8</sup> Griechenlands Lage ist einzigartig in Eurasien, indem es Asiens aufstrebender Macht einen Zugang zu Europa verschafft.

China ist auf einem strategisch klugen Weg, der aus heutiger Sicht nur durch Arbeitslosigkeit und Unruhen im Land zu Nichte gemacht werden könnte. Dann würde die Stunde Japans schlagen, das heute wenig exportabhängig und mit hohen militärischen Fertigkeiten der zukünftig starke Mann Asiens werden könnte. Die Vereinigten Staaten werden deshalb als vorrangiges Ziel eine Aufrechterhaltung der Machtbalance in Asien, d.h. einen eigenen nennenswerten Einfluss als Gegengewicht zu den aufstrebenden asiatischen Mächten, verfolgen müssen.

## UNABHÄNGIGKEIT UND KONZENTRIERTE KRÄFTE

Erstaunlich wenig ist bisher auf diesen Seiten von der jetzigen Weltmacht, den USA, die Rede gewesen. Und wie man dem vorherigen Abschnitt entnehmen kann, gibt es Entwicklungen, die ihren Status als Weltmacht gefährden. Die schon in der Obama-Regierung vollzogene Strategieumkehr, nicht mehr als aktive Weltpolizei überall zur Stelle sein zu wollen, wird aktuell fortgesetzt. Dennoch steht es nicht schlecht um die fortdauernde Vorrangstellung der Vereinigten Staaten auch in einer multipolaren Welt. Das Land konzentriert seine Kräfte und zeigt in einem unerwarteten Bereich Stärke: die an Dynamik zunehmende Öl- und Gasförderung, die dem Land auch strategische Optionen zum Export geben. Viel wird in jüngster Zeit über Peak Oil Demand, der in der Zukunft signifikant zurückgehenden Ölnachfrage, geschrieben. Dabei wird jedoch außer Acht gelassen, dass vor allem in Asien eine starke Zunahme der Mittelklasse (vgl. Grafik), einhergehend mit wachsender Energienachfrage, erwartet wird. Das erhöht das Konfliktpotential in der asiatischen Region. Traditionell bedeutende Energielieferanten wie Russland und Saudi Arabien sind wirtschaftlich von Energieerlösen abhängig und aufgrund des aktuellen Preisniveaus enorm geschwächt. Die Versuche der OPEC, die Preise zu stabilisieren, sind auch deshalb fehlgeschlagen, weil die USA seit 2012 eine höhere Produktion als Russland aufweist und das in den 70er Jahren eingeführte Exportverbot gelockert hat. Experten sind der Meinung, dass die USA aufgrund ihres technologischen



Förderniveaus höhere förderbare Ölreserven besitzt als jedes andere Land. Anzeichen sprechen klar dafür, dass die Ölpreise auch mittelfristig unter Druck stehen und damit die erdölexportierenden Länder geopolitisch weiter zur Schwäche neigen werden. Die Vereinigten Staaten können jedoch geopolitisch ihre militärische Stärke mit der lang ersehnten Energieunabhängigkeit<sup>9</sup> untermauern.

<sup>8</sup> Berichterstattungen von Reuters und Bloomberg, 9.5.2017 / 13.5.2017 / 20.6.2017.

<sup>9</sup> „Geopolitical Futures: „Shale Oil: Another Layer of US Power“, 15.6.2017.

Langfristig können wir uns dennoch vorstellen, dass man nach einer dramatischen Marktberreinigung wieder Ölpreise im dreistelligen Bereich verzeichnen wird.

## DER VERLUST VON RAUM UND DISTANZ

Der technologische Fortschritt, von den mobilen, global einsetzbaren Waffen (wie Atomwaffen oder Computervirus) bis zur elektronischen Kommunikation, beschert uns eine gleichzeitig zugängliche, aber auch bedrängende Welt. Räume zum Rückzug, auch geografisch betrachtet, sind verschwunden, nicht zuletzt durch starken Bevölkerungszuwachs und Mobilität. Die Entstehung und Verbreitung der Megacities<sup>10</sup> mit ihren Problemen für die Armen und Benachteiligten und die durch die elektronischen Medien geförderte Massenpsychologie gewinnen, wie beim Arabischen Frühling, an geopolitischem Einfluss. Traditionelle Gesellschaftsstrukturen lösen sich weltweit auf und die Menschen sind auf der Suche nach Autorität und Führung außerhalb des Bestehenden. Nationalismus und zunehmender Einfluss von außerstaatlichen Akteuren sind die Folgen. Die neue Art der Globalisierung, bei der sich politische Ereignisse in einer Region wie ein Echo in anderen Regionen weiter verbreiten, schafft vermehrt Unruhe und wird in den nächsten Jahrzehnten ein ständiger Begleiter des täglichen Lebens sein. Wir Europäer haben über Jahrhunderte erlebt, dass das bedrängte Zusammenleben in Kombination mit dem Streben nach Raum schnell eskaliert. Es wird eine große Herausforderung für die Menschheit sein, diesen Entwicklungen praktikable Lösungen entgegenzusetzen, die die jeweiligen Werte bewahren und das Anderssein tolerieren.

## ANLAGEPOLITISCHE KONSEQUENZEN

Die Kapitalmärkte bilden die Dominanz der US-amerikanischen Weltmacht derzeit sehr realistisch ab. Geopolitisch zeichnet sich jedoch ab, dass wir mehr und mehr in eine multipolare Welt übergehen, in der Krisen sehr schnell durch Mobilität und Wirtschaftsverzahnung exportiert werden können. Unter Europas Ländern ist daher Deutschland durch seine starke Exportlastigkeit gefährdet. Drei Aspekte sind für eine erfolgreiche Vermögensstrategie in den nächsten Jahren herauszustellen. Zum einen ist eine internationale Aufstellung des Vermögens mit Investitionen in stabilen Regionen angeraten. Nach wie vor sind hier der nordamerikanische Kontinent insgesamt und Länder mit stabilem Wirtschafts- und Rechtsregime, die außerhalb von Brennpunkten liegen, erwähnenswert. Weiterhin sollten für die Einschätzung von Entwicklungen und Kapitalmärkten reale Indikatoren hinzugezogen werden: z.B. die Entwicklung der Lebensmittelpreise in Indien, die Wasserversorgung in den chinesischen Megacities bzw. die Arbeitslosenquote in China oder ähnliche Anzeichen für zunehmende globale Stressfaktoren. Geld zu verdienen ist aber insbesondere durch das pragmatische Nutzen von Anlagechancen ohne Berücksichtigung fundamentaler Faktoren möglich und sollte Teil einer flexiblen Anlagestrategie sein. Initiativen wie die neue chinesische Seidenstraße könnten eher inflationären als deflationären Einfluss haben und weisen auf einen angemessenen Anteil von Realwerten, auch physisches Gold, in der Vermögensstrukturierung hin.

Für die nächsten Monate gehen wir von folgenden Entwicklungen aus:

- kurzfristig steigende Zinsen, die jedoch nicht von Dauer sind,
- eine leichte Korrektur an den Aktienmärkten in den nächsten Wochen,
- Biotech und Medizintechnik, die nach einer Phase der Konsolidierung derzeit interessant werden,
- positive asiatische Aktienmärkte,
- einen stärker werdenden US-Dollar zum Ende des Sommers und
- Druck auf die Energiepreise sowie eine Seitwärtsbewegung bei den Edelmetallen.

*"Die überlegene Art der Kriegsführung ist die Unterwerfung des Feindes ohne Kampf." Sun Tzu, (Chineser)*

2. Juli 2017

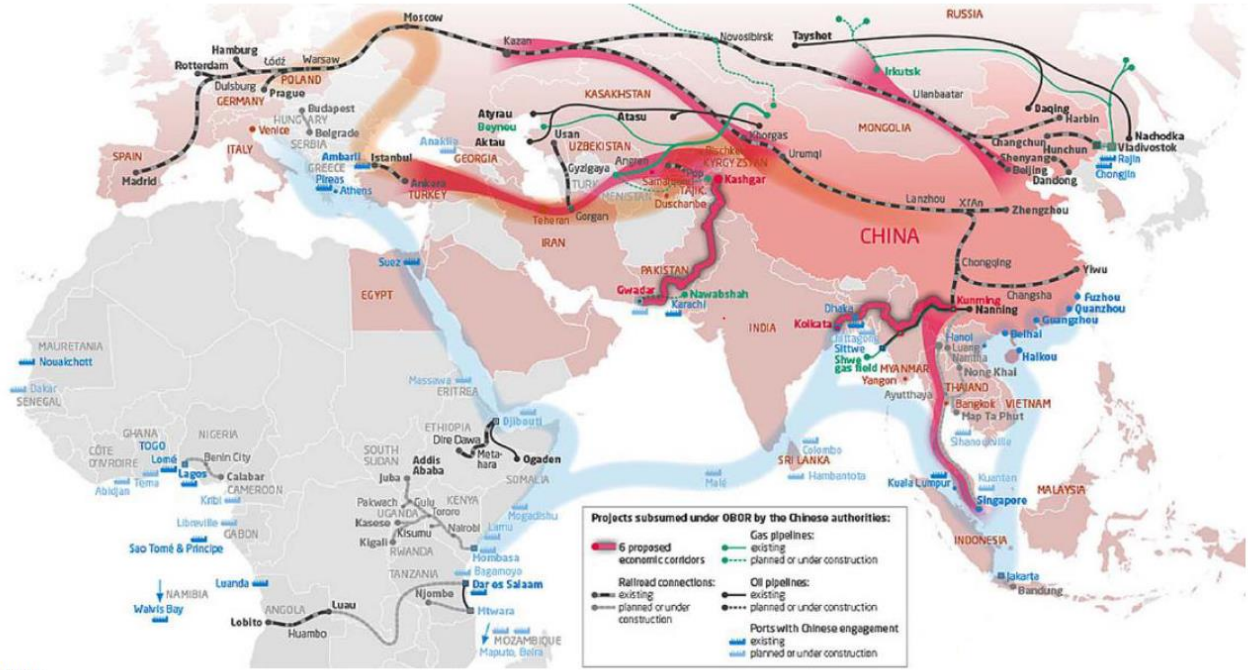
*Renia Costello*

<sup>10</sup> Städte mit einer Bevölkerung über 10 Mio. Einwohner.

# ANHANG:

# CHINAS NEUE SEIDENSTRASSE

## The Financial Silk Road



Source: Internet Search

Quelle: CROSSBORDERCAPITAL, NOVEMBER 2016